

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Barabergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Propste des Cathedral-Capitels in Macaraca, Weihbischöfe Stefan Pavlovich-Lucich das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni d. J. dem Baurath und Vorstande des Landesbauamtes des Herzogthums Salzburg Adolf Lasch das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Obergeringieur dieses Landesbauamtes August Wallner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juli d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Wien Dr. Anton Ritter von Helm zum Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht.
R u b e r m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. dem Bezirkshauptmann Alois Fabiani in Volosca den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.
T h u n m. p.

Den 8. Juli 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VIII. und IX. Stück der ruthenischen, das XXI. Stück der kroatischen und das XLIV. Stück der italienischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 8. Juli 1899 (Nr. 154) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- «Wiener Allgemeine Montags-Zeitung» vom 3ten Juli 1899.
- Nr. 14 und 15 «Glühlichter-Postkarte» (Verlag der «Neuen Glühlichter» in Wien, VI., Gumpendorferstraße 8).
- Nr. 909 «Extrapost» (Montagszeitung) vom 3. Juli 1899.
- Nr. 113 und 114 «La Questions sociale» in Paterson vom 27. Mai und 3. Juni 1899.
- «Vražda v Polné», Otisk slánku «Radikálnich listů» z 20., 4., 3., 6. a 15. června 1899. (Tiskem Ed. Banfortá v Praze.)

Feuilleton.

Die Genussmittel aus dem Pflanzenreiche und deren Verfälschung.

Von Dr. E. Kramer, Director der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation in Laibach.

(Fortsetzung.)

I. Kaffee.

Der Kaffee stammt von einem in Abyssinien und Aethiopien einheimischen, fast in allen Tropenländern cultivierten Strauche oder Baume Coffea arabica L. Der Kaffeebaum hat immergrüne Blätter, weiße Blüten und rothe, dann violette, kirschgroße, zweifächerige Steinfrüchte, welche in jedem Fache einen planconveren, mit einer Längsfurche durchzogenen Samen enthalten. Die vom Fruchtfleische befreiten Samen (Bohnen) kommen als Kaffee in den Handel.

Die verschiedenen Sorten des Kaffees werden nach den Ländern, in denen sie gewonnen werden, bekannt. Man unterscheidet demnach einen arabischen (Mocca), levantinischen, Java-, Ceylon-, Celebes-, Cuba-, Portorico-Kaffee u. s. w.

Um den Kaffee genießbar zu machen, werden die Kaffeebohnen bei 200 bis 250°C geröstet (gebrannt), wobei die Bestandtheile derselben eine Veränderung erleiden, indem sich Röstproducte bilden, welche dem Kaffee eine braune Farbe und das charakteristische Aroma verleihen. Das Coffein ist bereits in der rohen Bohne enthalten; beim Rösten verringert sich seine

- Nr. 10 «Postré listy» (Cleveland) vom 21. Mai 1899.
- Nr. 69 und 70 «Radikální Listy» vom 17. und 20. Juni 1899.
- Nr. 19 «Matica delnická» vom 14. Juni 1899.
- Nr. 375 «České zájmy» vom 20. Juni 1899.
- Heft 6 und 6 «Novy kult.» (Nakladem St. K. Neumann v Praze.)
- Nr. 46 «Leitmeriger Wochenblatt» vom 17. Juni 1899.
- Nr. 46 «Nordböhmische Volkszeitung» vom 17. Juni 1899.
- Nr. 26 «Otavan» vom 24. Juni 1899.
- Nr. 141 «Moravská Orlice» vom 23. Juni 1899.
- Nr. 15 «Brněnská Rovnost» vom 24. Juni 1899.
- Nr. 7 «Mährisch-Schlesischer Volksfreund» vom 23ten Juni 1899.
- «Rückblick auf Oesterreich im Jahre 2000» von Probes (Leipzig, Verlag von Otto Wigand 1898).
- Nr. 18 und 24 «Monitor» vom 30. April 1899 und 11. Juni 1899.
- Nr. 90 «Humorysta» vom 15. Juni 1899.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 2ten Juli 1899, B. 4486/R. 3., der in Constantinopel erscheinenden Zeitschrift: «Carigradski Glasnik» auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Nichtamtlicher Theil.

Nachtrag zur Vollzugsvorschrift II des Personalsteuergesetzes.

Der in Nr. 108 des Reichsgesetzblattes enthaltene zweite Nachtrag zur Vollzugsvorschrift II des Personalsteuergesetzes bringt eine nicht unwichtige Frage, an der ein erhebliches Interesse größerer Volkstheile theiligt ist, zu einer wirtschaftlich zutreffenden und billigen Lösung. Es gibt nämlich eine ganze Anzahl von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die mit der Vertretung der österreichisch-ungarischen Bank oder eines Landes-Creditinstitutes betraut sind, wodurch die Creditbedürfnisse der Bevölkerung, namentlich in Gegenden, die abseits von den Centralpunkten des Verkehrs liegen, in einer höchst ersprießlichen Weise Berücksichtigung finden. In hervorragendem Maße hat die in solcher Art ermöglichte Decentralisierung des Bankcredits Bedeutung für Länder von großer bäuerlicher Bevölkerung, wo ohne diese genossenschaftliche Vermittlung der Weg zur städtischen Bankfiliale und damit zu einer soliden Creditgewährung nicht immer nahe und leicht wäre. Diese Verhältnisse fanden nun in dem erwähnten Nachtrage zur Vollzugsvorschrift des Personalsteuergesetzes volle Würdigung.

Menge nur um wenig. Der in der Kaffeebohne enthaltene Zucker geht beim Rösten in Caramel (gebrannten Zucker) über; der beim Rösten auftretende aromatisch riechende Körper, der den Kaffee zu einem so angenehmen Tranke macht, ist derzeit noch nicht näher bekannt.

Der Kaffee kommt im Handel entweder in geröstetem Zustande, und zwar entweder gepulvert, gemahlen oder in ganzen Bohnen oder roh vor. Am leichtesten und häufigsten wird der gebrannte und gepulverte Kaffee durch Beimengung verschiedener Surrogate gefälscht; aber auch der ganze Kaffee unterliegt Verfälschungen.

Zu den unverantwortlichsten Verfälschungen gehört der sogenannte «Kunstkaffee». Es ist kaum glaublich, dass man es heutzutage wagt, den Samen einer Pflanze mit ihrem kunstvollen Bau nachzuahmen und zu diesem Zwecke eigene Maschinen und Fabriken zu bauen. Dieser Kunstkaffee wird aus Eichel- und Getreidemehl in der Weise erzeugt, dass man zuerst unter Zusatz von Farbstoffen einen grünlich oder bräunlich gefärbten Teig herstellt, diesen mittelst eigener Maschinen in die Bohnenform presst und diese dann — wenn die Bohnen als gebrannter Kaffee in den Handel gebracht werden sollen — mit einer dünnen alkoholischen Harzschichte überzieht. Als nun die Fabrikanten des Kunstkaffees darauf aufmerksam gemacht wurden, dass ja ihrem Kaffee das nervenerregende Princip, nämlich das Coffein, fehle, da wußten sie sich auch bald zu helfen. Sie extrahierten aus der im äquatorialen Afrika wachsenden coffeinreichen Cola- oder Gurunuss (Sterculia acuminata) das Coffein und mischten es dem Kunstkaffee bei. Es ist leicht

Nach strenger Auslegung des Steuergesetzes, die auch bisher im Sinne der Vollzugsvorschrift lag, würde nämlich jede Genossenschaft dadurch, dass sie als Nebenstelle einer Bank fungiert, die ihr etwa sonst zustehenden gesetzlichen Begünstigungen verloren haben, weil ihr in der Bankvertretung auch der Verkehr mit Nichtmitgliedern obliegt. Dadurch hätten die betreffenden Genossenschaften oft mehr an erhöhter Steuer zu zahlen gehabt, als ihnen an Provision seitens der Bank zukam, wonach die so wohlthätige Verbindung der Genossenschaften mit öffentlichen Creditinstituten wohl in den meisten Fällen aufgelassen worden wäre.

Die Bedeutung des erwähnten Nachtrages zur Vollzugsvorschrift liegt darin, dass nunmehr gestattet wird, das Erträgnis aus der Vertretung der öffentlichen Creditinstitute (österreichisch-ungarische Bank, Landes-Creditinstitute) von dem Ertrage des übrigen, genossenschaftlichen Betriebes zu scheiden und jeden der beiden Theile den für ihn entsprechenden Bestimmungen des Steuergesetzes zu unterziehen, wodurch die genossenschaftliche Gebarung ihrer steuerrechtlichen Begünstigungen nicht verlustig wird.

Das Finanzministerium hat eine wesentliche Erleichterung für jene unter § 83, II, des Personalsteuergesetzes fallenden Institute (gemeinnützige Unternehmungen und Vereinigungen der Selbsthilfe, wie Sparcassen, Genossenschaften, Gemeindevorwahrschaften) zugestanden, welche gesetzlich verpflichtet sind, von den Zinsen der bei ihnen erliegenden Spareinlagen die Rentensteuer im Abzugswege einzuhellen. Nach § 134 des Personalsteuergesetzes haben solche Anstalten die von ihnen im Laufe eines jeden Vierteljahres abgezogenen Steuerbeträge binnen vierzehn Tagen nach Schluss desselben an die Finanzverwaltung abzuführen und hiebei einen in der Vollzugsvorschrift näher bezeichneten Ausweis über die abgezogenen Beträge der Steuerbehörde vorzulegen. Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hat nun der Finanzminister schon bisher vielen solchen Instituten über ihr Ansuchen in Würdigung der nicht unbedeutenden Schwierigkeit, mit welcher die Abrechnung hinsichtlich der großen Anzahl kleiner Posten des Spar- und Einlageverkehrs namentlich bei Anstalten mit geringem Beamtenstand verbunden ist, längere Abrechnungstermine zugestanden, und zwar derart, dass unter entsprechenden Cauteleu die Abrechnung für das erste Halbjahr mit 31. Juli, für das zweite mit 31. Jänner des folgenden Jahres zu erfolgen hätte.

begreiflich, dass ein solches coffeinhaltiges Kunstproduct einen echten Kaffee nie und nimmer ersetzen kann, da ihm ja eine Reihe von derzeit unbekanntem aromatisch duftenden und schmeckenden Röstproducten, berentwegen man ja in erster Linie den Kaffee trinkt, fehlt. Vor einigen Jahren sind insbesondere in Deutschland große Mengen solchen Kaffees hergestellt worden; heutzutage scheint diesen Fabrikanten durch das energische Einschreiten der Polizeibehörden das Handwerk einigermaßen gelegt worden zu sein.

Nicht selten wird dagegen minderwertiger Kaffee, namentlich solcher, der auf dem Transport durch Seewasser gelitten hat, sogenannte «havarierte Ware», um demselben ein besseres Aussehen zu geben, gefärbt, oder in Trommeln mit Bleiugeln oder Graphit behandelt. Als Farbstoffe dienen hiezu: Berlinerblau und Chromgelb oder Ocker, Indigo, Curcuma, Eisensalze u. dergl. In den Kaffeebrennereien wird der Kaffee, um demselben die bei den Consumenten beliebte glänzende Oberfläche zu verleihen, mit Zucker geröstet oder mit Eisenoxyd und Baselinöl behandelt.

Weit häufiger sind die Verfälschungen des gemahlten Kaffees mit Surrogatstoffen. Gegen ein solches Vorgehen wäre nichts einzuwenden, wofern die Surrogate nicht gesundheitschädlich sind und als solche auch verkauft werden. Dies ist jedoch leider nicht immer der Fall. Solche Surrogate werden aus zahlreichen Samen, Früchten und Wurzeln gewonnen. Die wichtigsten sind: Feigen- und Cichorienkaffee, ferner Kuntel- und Mohrrüben, Gersten-, Mais- und Roggenkörner, Spargelsamen, Leguminosensamen, zumal Lupine, sodann Hagebutten (Rosenfrüchte), Erdnüsse (Arachis), Sonnen-

Da nun aber von den betreffenden Anstalten auch weiter noch Klage geführt wurde, namentlich unter Hinweis darauf, daß ihre Rechnungsabschlüsse in aller Regel erst zu einem späteren Zeitpunkte fertiggestellt wurden, hat sich das Finanzministerium nunmehr zu dem weiteren Entgegenkommen entschlossen, die den erwähnten Anstalten bereits zugestanden, sowie die künftig auf Ansuchen solcher Anstalten etwa zu bewilligenden Fristen allgemein für das erste Halbjahr bis zum 14. October, und für das zweite Halbjahr bis zum 14. April des nächstfolgenden Jahres zu erstrecken. Hierbei wird jedoch die schon bisher bei derartigen Bewilligungen zumeist gestellte Bedingung, daß die betreffenden Institute sich verpflichten müssen, bis spätestens 31. December eines jeden Jahres eine à conto-Zahlung im Ausmaße der für das betreffende erste Halbjahr abgeführten Rentensteuer zu leisten, künftig strenger genommen werden, nachdem das Finanzministerium die Einzahlungsergebnisse für den laufenden Dienst nicht durch die erwähnten Gestattungen beeinträchtigen lassen kann. Bei nicht pünktlicher Einhaltung der bedungenen à conto-Zahlungen würde daher die betreffende Anstalt der ihr gewährten Begünstigung verlustig erklärt werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Juli.

Wie dem «Fremdenblatt» aus Budapest telegraphiert wird, ist sowohl die Mittheilung, daß das Zoll- und Handelsbündnis nöthigenfalls erst zu Neujahr werde publiciert werden, als auch die Meldung, daß die Ausgleichsvorlagen erst gegen den 20. d. M. publiciert werden, unrichtig; letztere auch insofern, als es noch nicht feststeht, ob sämtliche Ausgleichsvorlagen auf einmal publiciert werden.

Das «Salzburger Tagblatt» veröffentlicht einen Protest der deutschen Volkspartei, in welchem gegen die andauernde «Bedrückung» der Deutschen in Oesterreich, gegen die «Rechts- und Gesetzlosigkeit» und die wirtschaftliche Vernachlässigung durch die Auslieferung an Ungarn sowie durch die Erhöhung der indirecten Steuern «auf verfassungswidrigem Wege» Einsprache erhoben wird. Die deutsche Volkspartei müsse gegen ein derartiges unverantwortliches, den Staat und die Bevölkerung schädigendes Vorgehen Verwahrung einlegen. Schließlich wird an die Wählerschaft die dringende Bitte gerichtet, mit ihren Abgeordneten vereint, kräftig und rastlos gegen das jetzige Regierungssystem und gegen jede «Rechts- und Gesetzesverletzung» mit allen Mitteln anzukämpfen. Der Protest ist von dem Verbands der deutschen Volkspartei gezeichnet.

Diesertage hat eine Deputation des Donauclubs dem Ministerpräsidenten Grafen Thun eine Denkschrift über die vom niederösterreichischen Landtage beschlossene Aenderung des Wiener Gemeindestatuts und der Wahlreform überreicht. Der Führer der Deputation, Baurath Stiaßny, machte auf das Unrecht, zu dessen Mitwirkung die Regierung herangezogen werden soll, aufmerksam und sprach die Ueberzeugung aus, daß keine österreichische Regierung dem geplanten Gesetzentwurfe ihre Zustimmung ertheilen könne. Der Ministerpräsident Graf Thun erwiderte, daß er diese Angelegenheit, deren Wichtigkeit er nicht verkenne, eingehend studieren werde, und daß er, unbeeinflusst von Parteibestrebungen

blumenkerne, Samen der Bogelkirsche, der Buche, des Mäuseborns, der Eiche, Edelkastanie, ferner Carobenfrüchte (Bockshörnli), Kartoffeln, gedörrtes Obst, Traubenkerne u. dergl.

Mit solchen Surrogaten wird der echte Kaffee sehr häufig, und zwar in einem ziemlich hohen Procent-satze vermengt und sodann als echter Kaffee in den Handel gebracht.

Um einen höheren Preis zu erzielen, bestrebt man sich, die wahre Natur der obangeführten Surrogate nach Thunlichkeit zu verdecken, und versucht daher, dieselben unter allerlei pompös klingenden Namen in den Handel zu bringen.

So besteht ein «schwedischer Continentalkaffee» aus dem Samen der Kaffeewicke (Astragalus beatiscus L.), der deutsche oder französische Kaffee aus denen der Kiecherehrbe (Cicer arietinum L.), der Fruchtkaffee von Behring aus Lupinensamen, der Negerkaffee oder Mogdadkaffee aus den Samen von Cassia occidentalis L. u. s. w.

Fast unglaublich, aber doch wahr ist es, daß nicht selten selbst jene Surrogate, die zur Verfälschung des echten Kaffees oder doch wenigstens zur Vermengung mit demselben dienen, durch geringwertige Substanzen verfälscht werden. Zur Verfälschung der obenangeführten Surrogate dienen hauptsächlich gedörrte Birnen, Preisrückstände der Bereitung von Birnmast, Torf, Sägespäne, gebrannter Zucker, Rinden, Knochenkohle, verschiedene Mineralstoffe u. dergl.

(Fortsetzung folgt.)

von der einen oder der anderen Seite, in vollkommen objectiver Weise und im Bewußtsein seiner verantwortlichen Stellung die Vorlage entweder zur Allerhöchsten Sanction unterbreiten oder dies unterlassen werde.

Der deutsche Kaiser richtete anlässlich eines Besuchs, den er dem in Bergen ankernden französischen Kreuzer «Iphigénie» abstattete, an den Präsidenten der französischen Republik Loubet folgendes Telegramm: «In Bergen hatte ich das Vergnügen, französische Seeleute zu sehen und danke es diesem glücklichen Umstande, gute Soldaten eines edlen Vaterlandes kennen gelernt zu haben, zu welchen ich Sie beglückwünsche». Loubet antwortete sofort: «Ich bin gerührt von dem Telegramm Eurer Majestät und danke für die Glückwünsche». — Der Besuch wird von der Wiener Presse als ein Ereignis von politischer Tragweite dargestellt. — Die «Neue Freie Presse» erblickt in dem Besuche den Beweis dafür, daß Kaiser Wilhelm unablässig an der Beseitigung vorhandener Kriegsursachen und der Verstärkung der Friedensgarantien arbeite. Der Kaiser habe den psychologischen Moment, da die öffentliche Meinung Frankreichs zum Standpunkte einer ruhigen, nüchternen Realpolitik im Verhältnisse zu Deutschland zurückkehrt, erkannt und eine Gelegenheit, der französischen Nation eine schmeichelhafte Aufmerksamkeit zu erweisen, wohl benützt. Die von Loubet in seiner Antwortdepeche gebrauchten Worte klingen kaum mehr diplomatisch, sondern tragen das Merkmal einer freundlichen Gesinnung an sich. Es sei ein erfreulicher Gewinn, wenn Deutsche und Franzosen anfangen sich besser zu verstehen, und auch Oesterreich-Ungarn, das den Frieden wolle und mit dem deutschen Reiche eng verbündet sei, könne nur gewinnen, wenn sich allmählich zwischen Deutschen und Franzosen eine Beziehung des Vertrauens herstelle. — Die «Reichswehr» sagt, die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Aufgebens der Revanchepolitik gewinne in Frankreich immer mehr Anhänger und Wilhelm II. thue alles, um die Ideen der Versöhnung zu unterstützen und zu kräftigen. — Das «Neue Wiener Journal» weist auf den überaus warmen Ton hin, den Kaiser Wilhelm in seiner Begrüßungsdepeche anschlägt und der, wenn auch in etwas gedämpfter Weise, in der Antwort Loubets zum Ausdruck komme, und zweifelt nicht, daß der Act der Courtoisie des deutschen Kaisers in Frankreich besondere Freude und Befriedigung hervorrufen werde.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Paris zugehenden Meldung ist für eine Verständigung zwischen der französischen Regierung und dem Vatican über die Besetzung der vacanten Bisthümer noch immer keine Aussicht vorhanden, da der päpstliche Stuhl bezüglich zweier der aus Paris vorgeschlagenen Prälaten an seiner Weigerung festhalte. Unter diesen Umständen sind die Unterhandlungen hierüber abgebrochen worden und der französische Botschafter beim Vatican, Herr Misard, wird nunmehr seinen wegen dieser Angelegenheit verschobenen Urlaub antreten.

Tagesneuigkeiten.

— (Weltausstellung Paris 1900.) Das Specialcomité für die bildende Kunst auf der Weltausstellung 1900 in Paris hat in der unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Sectionschefs Dr. Ritter von

Madame Narcisse.

Roman von G. Raff.

(66. Fortsetzung.)

Leczinski blickte bald nach dem Geleise hinüber, auf welchem der Zug einlaufen mußte, bald nach der Thür, durch welche er aus dem Stationsgebäude ins Freie hinausgelangt war. Zwei-, dreimal erschienen Beamte in derselben, aber kein Reisender ließ sich sehen.

Langsam verging Minute um Minute; endlich drang aus der Ferne ein dumpfes Rollen herüber, das rasch an Stärke zunahm, und nun tauchten auch aus der Dunkelheit die beiden großen Lampen heraus, welche wie feurige Augen dem Zuge vorausspähten, damit ihn kein Unfall treffe. Größer und größer wurden diese Augen und immer heller, glänzender, und nun konnte man auch bereits die lange Wagenreihe wahrnehmen, welche sich wie der Körper einer Schlange hinter der den Kopf bildenden Maschine herwand, die wenige Augenblicke später ihre dunkle und doch weithin tönende Stimme erschallen ließ.

Leczinski blickte erwartungsvoll nach der Thür, aber nur ein Reisender, ein Besitzer aus dem Dorfe, erschien in derselben und eilte quer über den Bahnsteig einem Wagen dritter Classe zu.

Als der Zug verschwunden war, trat Leczinski den Rückweg an.

«Auch mit diesem Zuge ist kein schlanker, blasser, dunkelgekleideter Herr mitgefahren!» rief ihm der Schalterbeamte zuvorkommend zu.

Partel abgehaltenen Sitzung definitiv beschloffen, die seitens des Generalcommissärs der Pariser Weltausstellung Herrn Sectionschef Egner zur Verfügung gestellten Räume im österreichischen Repräsentationshause in Paris für Kunstausstellungszwecke zu benützen und das engere Comité mit der Ausarbeitung eines Programmes hinsichtlich der speciellen Verwendung und decorativen Ausschmückung dieser Räume zu betrauen.

— (Tscherkessenraube.) Ein entsetzliches Verbrechen ist in Tiflis verübt worden. Gutsbesitzer Mesenzoff lehrte in Begleitung eines Bekannten nach seinem Gute im Dagestan'schen Bezirke zurück, ließ die Pferde ausspannen und begab sich mit dem ihn begleitenden Herrn ins Wohnhaus. Nach kurzer Zeit trat er in den Hof hinaus, um den Leuten einige Befehle zu ertheilen, als plötzlich von verschiedenen Seiten Schüsse erdröhnten. Schwer verwundet stürzte der Gutsbesitzer nieder, während sämtliche Arbeiter und Knechte, wohl 50 an der Zahl, schleunigst das Weite suchten, sich allenthalben in den Wirtschaftsräumen versteckend. Verschiedene unheimliche Gestalten tauchten nun plötzlich auf und begaben sich in das Wohnhaus, wo Frau Mesenzoff sich gerade im Speisezimmer aufhielt. Die Mörder drangen auf sie ein mit Dolchen und Messern, so daß sie, aus vielen Wunden blutend, bald ihren Geist aufgab. Der Gast des Hauses sah sonderbarerweise dem schrecklichen Vorgange aus dem Nebenzimmer zu, ohne sich zu regen. Nur das fünfzehnjährige Töchterchen der Familie eilte der Mutter zu Hilfe. Zwei in dem Zimmer anwesende Räuber feuerten auch auf sie, doch ohne sie zu treffen. Das Mädchen eilte schnell zur Küche, um Wasser zu holen, doch war dieselbe verschlossen, da sich darin eine ganze Anzahl Gutsarbeiter versteckt hatten; sie schlug das Fenster ein, brachte Wasser und benetzte damit das todtelternpaar. Merkwürdigerweise hatten die Mörder nichts aus dem Hause entwendet, alles stand wohlgeordnet am Plage. Es handelt sich offenbar um einen furchtbaren Macheact. Noch ist es der Polizei nicht gelungen, der Mörder habhaft zu werden. Geradezu entsetzlich ist das Factum, daß 50 Arbeiter sich feige versteckten, ohne den Unglücklichen Hilfe zu bringen.

— (Ein Schreibfehler.) Den Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest in Egypten sind in dieser Woche tausende und abertausende unschuldiger Hühner zum Opfer gefallen. Die Regierung hatte die Polizei angewiesen, in möglichst umfassender Weise alle Ratten im Lande vertilgen zu lassen, da dieselben als Pestträger verdächtig seien. In der That hatten bacteriologische Untersuchungen an einer Anzahl eingefangener Ratten festgestellt, daß diese von der Pest inficirt waren. Durch einen Schreibfehler in den Bureau wurde in der arabischen Ordre an Stelle des Wortes «Ratten» aber «Hühner» gesetzt, und so befahl die Polizei durch ganz Egypten das sofortige Abschachten sämtlichen Geflügels. In den Dorfschaften erschlugen die Polizisten selbst die Hühner der Bauern, die, von einer Panik erfaßt, in den meisten Fällen schnell all ihr Geflügel zu Spottpreisen verkauften, ehe die Polizei bei ihnen erschien.

— (Eine eigenthümliche Bergkrankheit) sucht sich seit einiger Zeit unter den an der Jungfrauabahn beschäftigten Arbeitern ihre Opfer. Einer der Ingenieure, dem sonst nie etwas gefehlt hat, begann, nachdem er zehn Tage in einer Höhe von 8000 Fuß zugebracht, über ein äußerst unbehagliches Gefühl im Munde zu klagen. Das Leiden machte sich zuerst durch heftiges Zuden und Pulsieren der Bahnnerven bemerkbar. Von Stunde zu Stunde steigerten sich die Schmerzen. Das

Leczinski küstete die Mütze.

«Danke! sagte er und verließ rasch das Gebäude. «Gewiß finde ich Hippolyt jetzt zu Hause,» dachte er, als der Wagen Dewlino zurollte. «Er ist nicht abgereist, folglich muß er sich ja einfinden!»

Zu Hause angekommen, erhielt Leczinski auf seine Frage nach Drubezloi zur Antwort, daß der Fürst auch jetzt noch nicht zurückgekehrt sei, und nachdem er den Befehl ertheilt hatte, ihn sofort von dem Erscheinen des Gastes in Kenntnis zu setzen, suchte er sein Arbeitszimmer auf und ließ sich wartend am Tische nieder.

Plötzlich glitt ein Lächeln über sein Gesicht.

«Daß ich daran nicht früher dachte!» rief er halblaut. «Drubezloi wird die Nacht bei irgend einem Bauer zubringen, um der Unterredung aus dem Wege zu gehen, und erst morgen früh hierher zurückkehren. Er hat mir versprochen, heute abends über Madame zu sprechen — heute abends, nicht morgen. O, dieser Spitzbube!» Und nun lachte er so hell heraus, daß der Kammerdiener, welcher im Nebenzimmer eingeschlummert war, erschrocken in die Höhe fuhr und, unter die Portiäre tretend, fragte, ob der gnädige Herr ihn gerufen habe.

«Ja,» sagte Leczinski, «du kannst mir jetzt beim Entkleiden behilflich sein. Es ist Zeit, daß ich mich zur Ruhe begeben.»

Im Schlafzimmer lachte Leczinski noch ein paar-mal über Drubezlois Schlaueit vor sich hin und als er im Bette lag und der Diener sich zurückgezogen hatte, murmelte er:

Bahnfleisch und die Wangen schwellen derartig an, daß das Gesicht des Heimgekehrten bis zur Unkenntlichkeit entstellte wurde. Fünf Tage dauerte dieser Zustand, dann verschwand die Krankheit ebenso allmählich, wie sie erschienen war. Seltsamerweise blieben keinerlei Defecte in den Zähnen zurück. Schweizer Ingenieure sowohl wie italienische Arbeiter werden von diesem räthselhaften Uebel befallen.

— (Das Lebenselig.) Gegenwärtig bedienen sich die Londoner Aristokratinnen, die den Themsestrand noch nicht mit einem fashionablen Seebade vertauscht haben, einiger Nervenbelebungsmitel, die geradezu verblüffend einfach sind. Es handelt sich durchaus nicht um etwas Neues, sondern um die Rückkehr zu der altbewährten kalten Douche und dem kühlen Bannenbade. Diesem letzteren, das gleich nach dem Verlassen des weichen Bagers genommen wird, fügt man eine ansehnliche Portion kräftigenden Seesalzes hinzu. Den Beschluß der Morgenfrischung bildet die Douche und die so gegen die Anstrengungen des Tages gewappnete Schöne verläßt ihr Toilettenzimmer mit einem ähnlich wohligen Gefühle, als sei sie soeben den Wogen des Meeres entflohen. Gegen Abend, wenn man bestaubt und ermattet von einer Ausfahrt zu Wagen, per Rad oder Automobile zurückgekehrt ist, naht der Moment zu einem zweiten Erfrischungsacte. Die Damen bereiten sich eine Mischung von lauwarmem Wasser und aromatischen Toilettenessenzen, tauchen den Luffschwamm hinein und kühlen so die schmerzenden Glieder. Dann folgt ein völliger Wechsel der Wäsche und Unterkleider. Sobald sie sich «in full dress» befinden, erstrahlen die vielgeplagten Modedamen in neuer Schönheit und geistiger Frische und sind imstande, bis lange nach Mitternacht, ohne zu ermüden, die Pflichten zu erfüllen, die ihnen ihre Stellung in der Gesellschaft auferlegt.

— (Ein durch Mücken aufgehaltener Eisenbahnzug.) Der Schnellzug von London nach Schottland ist durch Milliarden am Wege spielender Mücken aufgehalten worden. Am 10 Uhr 30 Minuten war der Zug von Inverness abgegangen und hatte dann plötzlich, die kleine Station Invershin hinter sich lassend, angefangen, langsamer zu fahren, bis er nach einer Entfernung von 300 bis 400 Meter plötzlich ganz von selbst stehen blieb. Trotz aller Bemühungen des Locomotivführers gelang es nicht, den Zug weiter zu bringen. Man überzeugte sich davon, daß die Räder der Locomotive sich mit einer dicken, klebrigen Masse überzogen hatten, die aus Milliarden auf den Schienen und zwischen den Bordschwelen sitzender Mücken gebildet worden war, die der Zug beim Weiterfahren tödtet und die das Stillstehen des Zuges verursacht hatten. Man mußte den Zug in zwei Theile theilen und eine Hilfslocomotive kommen lassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Eröffnung der Bahnstrecke Laibach-Oberlaibach.) Am 23. Juli 1899 findet die Eröffnung der Bahnstrecke Laibach Südbahn-Oberlaibach mit den Stationen Brezovic (7.8) Haltestelle, Log (12.4), Drenov-Grič (16), Oberlaibach (19.3 km von Laibach) statt. Die Haltestelle Log ist für Personen-, Gepäck- und Wagenladungs-Güterverkehr, die Stationen sind für den Gesamtverkehr eingerichtet. Es werden täglich drei Personenzüge in jeder Richtung verkehren. Den Betrieb führt die Südbahn. — Mit dem Tage der Betriebsöffnung der normalspurigen Localbahn Laibach-Oberlaibach treten

«Du bist ja ein Fuchs, Bruder! Wer dir das ansieht! Aber warte nur, alle deine Schlaueit hilft dir nichts! Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Neben mußst du doch! Und nun, gute Nacht! Mögest du auch ebenso sanft und fest schlafen, wie ich es thun werde!»

Und mit einem Lächeln auf den Lippen schlummerte er ein.

Der Wind hatte die letzten Wollenschleier verweht und müde sein Lager aufgesucht, und droben am tiefblauen Himmel blickten lustig die Sterne. Alles lag auf Alexandrowo in tiefem Schlaf, nur Madame stand oben am Fenster und blickte in den Garten hinab, in welchem ihrem Auge die Blumen, umflossen von dem ungewissen, bleichen Schein des Mondes, so blaß, so fremd erschienen und die hohen Bäume so starr, so leblos.

Da rauschte plötzlich ein Kleid und eine zage Stimme klagte:

«O, Herrin, Herrin!»
 Madeleine fuhr herum.
 «Was willst du noch, Dna!» Du solltest lange schlafen!» sagte sie hastig.
 «Ich hatte mich auch niedergelegt,» kam die beherbe Antwort des Mädchens, «allein mir war so angst, so bekommen zumuthe. Vergebung, Herrin, daß ich noch einmal aufstand, um nach Euch zu sehen!»
 Madame nickte gedankenlos und blickte dann wieder in die Nacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

laut Mittheilung der General-Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft als betriebführender Verwaltung dieser Bahn in Kraft: a) Der Tarif, Theil II, für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Hund, Preis 50 Heller; b) der Localgütertarif, Theil II, für die Beförderung von Leichen, lebenden Thieren und Gütern, Preis 20 Heller.

— (Militärisches für Radfahrer.) Das k. u. k. 3. Corps-Commando hat mit Verordnung vom 23. Juni 1899, Nr. A. Nr. 3096, verfügt, daß jene heuer noch waffenübungspflichtigen Reservemänner der Infanterie- und Jägertruppe, welche geübte Radfahrer sind, die Waffenübung in der Verwendung als Militär-Radfahrer ableisten können, wenn sie ihre eigenen Fahrräder mitbringen und für die Abnützung derselben keine Entschädigung beanspruchen.

— (Militärconcert.) Gestern abends concertierte im Schweizerhause die Musikkapelle des Infanterie-Regiments von Milbe Nr. 17. Zum Concerte hatte sich ein so zahlreiches Publicum eingefunden, daß der Garten bis aufs letzte Plätzchen besetzt erschien. Die vortrefflichen, abwechslungsreichen Darbietungen der Kapelle fanden insgesammt vollen Beifall.

— (Reisepfahrungen an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach.) Am gestrigen Tage wurden die an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach unter dem Vorsitze des Herrn Schulrathes Dr. Rudolf Junowicz abgehaltenen Reisepfahrungen zu Ende geführt. Derselben hatten sich 34 Candidatinnen des IV. Jahrganges und 3 Privatistinnen unterzogen. Unter den ersteren erhielten ein Zeugnis der Reise für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtsprache die Fräulein: Maria Benedek aus Planina, Antonie Boben aus Laibach, Theresia Bole aus Laze bei Planina, Ludmilla Cerne aus Laibach, Karoline Domianovic aus Laibach, Aloisia Dostal aus Laibach, Marie Gantar aus Bründl (Krain), Leopoldine Hotschewar aus Laibach, Angela Jaklic aus Gutenfeld, Marie Jansa aus Laibach, Rosina Jelenc aus Laibach, Marie Jeran aus Laibach, Gabriela Jereb aus Laibach, Katharina Jeschenagg aus Laibach, Antonia Kračman aus Sagor, Gabriele Lukanc Edle v. Savenburg aus Laibach, Felicitas Nach aus Laibach, Eleonore Martincic aus Landstraß, Rosa Merva aus Laibach, Rosa Millavec aus Moräutsch, Paula Mühl-eisen aus Laibach, Michaela Novak aus Ober-Radlersburg, Florentine Perhac aus Massenfuß, Paula Schitnik aus Gottschee, Ida Schittig aus Pleistein (Waiern), Olga Sivic aus Laibach, Francisca Tavčar aus Laibach, Anna Tomec aus Laibach, Paula Bobusek aus Laibach, Francisca Zemljan aus St. Jakob an der Save und Francisca Zuzman aus Trisail. Drei Candidatinnen wurde die Ablegung der Wiederholungsprüfung nach zwei Monaten gestattet. — Unter den Privatistinnen wurde die Candidatin S. M. Rosina Rotnik aus Bepete bei Sternstein für Schulen mit deutscher Unterrichtsprache, die Fräulein Sophie Wilcher aus Adelsberg und Marie Wirgler aus Rudolfswert für Schulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtsprache approbiert; eine Candidatin erhielt die Bewilligung zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung.

— (Die hiesige Orgelschule) beschließt Donnerstag den 13. d. M. um 9 Uhr früh ihren 22sten Jahrgang in den Schullocalitäten am Vodnikplatz Nr. 5 mit einer öffentlichen Prüfung.

— (Gemeindevorstand-Wahl.) Bei der am 15. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Höflein wurden Johann Roblje in Baselj zum Gemeindevorsteher, Franz Mubi in Unter-Bellach, Josef Bidove in Jalog, Anton Terne in Povlje, Jurij Urh in Höflein und Jernej Polajnar in Ranker zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Log am 19. v. M. wurden Franz Remštar von Log zum Gemeindevorsteher, Josef Kavčnik von Dragomer und Franz Rus von Log zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Genossenschaftliches.) Die Bezirkskrankencasse in Landstraß wird am 16. d. M. um 2 Uhr nachmittags eine neuerliche Generalversammlung in den Gasthauslocalitäten des Herrn Johann Kuntarič abhalten. Programm wie bei der auf den 4. d. M. erfolglos einberufenen Generalversammlung.

— (Beim Wetterschießen verunglückt.) Der Gastwirt und Realitätenbesitzer Franz Gregorič aus Gurkfeld hat vor wenigen Wochen in seinem Weingarten Gabova Bel nächst Vinji Brh eine Wetterschießstation errichtet und den 61 Jahre alten Winzer Martin Eršen aus Izvir und den 24 Jahre alten Alois Gramc aus Brhovska Vas, Gemeinde Heil. Kreuz, mit der Bedienung derselben betraut. Als am 5. d. M. gegen halb 1 Uhr nachmittags bei der bezeichneten Wetterschießstation aus einem der drei Pöller der zweite Schuß abgegeben wurde, zerprang der Pöller, wobei ein ungefähr 4 kg schweres Bruchstück desselben dem in einer Entfernung von zwanzig Schritten stehenden Winzer Eršen mit solcher Gewalt an die Brust geschleudert wurde, daß er infolge der inneren Verletzung binnen einer halben Stunde verschied. Gramc blieb unverfehrt. Die Leiche des Eršen wurde behufs gerichtlicher Obduction in die Todtenkammer nach Puchendorf gebracht. Da die Pöller, vor ihrer Gebrauchs-

nahme im Besitze des Besitzers Gregorič ausgeprobt, fehlerlos befunden worden waren, dürfte ein damals nicht bemerkt oder später entstandener Sprung im Eisen die Ursache der Explosion des Pöllers gewesen sein. — c.

— (Vermißt.) Am 30. v. M. entfernte sich die an Verfolgungswahn leidende, 28jährige Theresia Terlep, Tochter des Besitzers Anton Terlep in Unter-Schönberg, Gemeinde Döbernil, aus dem Elternhause, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. Die Genannte wurde am 1. d. M. in der Nähe von Weigelburg gesehen; seit dieser Zeit fehlt jedoch jede Spur von ihr. Terlep dürfte verunglückt sein; eingehende Nachforschungen nach ihrem Verbleiben sind im Zuge. — ik.

— (Blitzschläge.) Am verflohenen Freitag gegen 6 Uhr abends entlud sich über die Ortsgemeinde Billichberg im politischen Bezirke Vittai ein heftiges Gewitter. Während desselben schlug der Blitz in die in Podmil gelegene, dem Franz Petric gehörige Kafsche ein, entzündete das Strohdach derselben und äscherte sie, da sich eine Rettungsaction als vergeblich erwies, vollständig ein. Die im Hause anwesende Familie des Abbrandlers blieb vom Blitzschlage verschont und konnte sich noch rechtzeitig vor der Feuersgefahr retten. Gleich darauf erfolgte ein zweiter Blitzschlag, welcher dem nämlichen Besitzer die in der Nähe seiner Behausung auf einer Wiese weidenden zwei Ziegen tödtete. Durch den genannten Brand erlitt Petric einen Gesamtschaden von 300 fl.; diesem Betrage steht eine Versicherungssumme von 200 fl. gegenüber. — ik.

— (Brand.) Am 4. d. M. gegen halb 3 Uhr nachmittags spielten zwei Kinder des Besitzers Johann Dragonja in Unterstopiz, und zwar der 10jährige Sohn Josef und der vierjährige Sohn Johann im Hofraum mit Bündhölzchen und steckten hierbei einen daselbst vor der Drehschnecke befindlichen Strohhäufen in Brand. Das Feuer verbreitete sich rasch auf benachbarte Objecte, und zwar verbrannten dem Dragonja die hölzerne Drehschnecke, 50 Centner Heu, 10 Centner Stroh, circa 8 Hektoliter Gerste, zwei Wirtschaftswagen und einige Feldgeräthe. Das Wohngebäude des Dragonja blieb unverfehrt. Der Genannte erleidet einen Schaden von 950 fl., gegen welchen er mit 600 fl. versichert ist. Ferner verbrannten dem Besitzer Johann Stofljanec eine aus Holz gebaute und mit Stroh gedeckte Drehschnecke sammt Heuboden mit circa 20 Centner Heu, 10 Centner Stroh, 10 Hektoliter Gerste und einige Feldgeräthschaften (Schaden ungefähr 500 fl., Versicherung 300 fl.); dem Schmiede Josef Jurkas eine an das Wohnhaus anstoßende, aus Holz gebaute und mit Stroh gedeckte Streu- und Wagenschuppe, ein solcher Schweinestall sammt drei Stück Schweinen. Das Wohnhaus und die Schmiede blieb verschont. Schaden circa 150 fl., Versicherung 1100 fl. Schließlich brannte auch dem Besitzer Johann Jurkas eine circa zehn Schritte vom Wohnhause entfernt gestandene Getreidelammer sammt fünf Hektoliter Gerste, einigen darin aufbewahrten Kleidungsstücken und Hausgeräthschaften ab. Der Genannte erleidet einen Schaden von 120 fl., ist aber auf 300 fl. versichert. — Der durch den Brand verursachte Gesamtschaden beträgt 1670 fl. Als das Feuer ausbrach, waren fast alle Ortsinsassen bei der Feldarbeit und daher konnte der Brand nicht gleich localisirt werden. An den Löscharbeiten theilnahmte sich in erster Linie die freiwillige Feuerwehr von Rann, ferner die Ortsbewohner und eine Gendarmerie-Patrouille des Postens Munkendorf. Gegen Dragonja, welcher seine Kinder unbeaufsichtigt zuhause gelassen und die Bündhölzchen vor denselben nicht verwahrt gehalten hatte, wurde die gerichtliche Anzeige erstattet. — c.

* (Großer Brand.) Am 5. d. M. um 11 Uhr vormittags kam beim Besitzer Josef Dlovac in Ditr, Gemeinde Landstraß, politischer Bezirk Gurkfeld, Feuer zum Ausbruche. Dasselbe wurde vom 6jährigen Besitzersohn Anton Julic gelegt, welcher mit den 4- und 5jährigen Besitzersöhnen Josef Dlovac und Anton Julic im Schuppen des genannten Dlovac mit Bündhölzchen spielte und ein Bündel Stroh anzündete. Durch das Feuer, welches sich über die angrenzenden Gehöfte schnell verbreitete, wurden nachbenannten Besitzern die Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtet: dem Besitzer Josef Dlovac Nr. 5 der Dachstuhl am Wohnhause, Stall, Schuppen, Drehschnecke, Getreidelammer, Wirtschaftsgeräthe und andere Effecten, Schade 2000 fl., assicuriert ist derselbe bei der Versicherungsgesellschaft «Slavia» auf 700 fl.; dem Besitzer Franz Brattovic Nr. 15 dessen Haus, Stall, Schuppen, Drehschnecke, Getreidelammer, Wirtschaftsgeräthe und Effecten, Schade 1700 fl., assicuriert ist derselbe bei der Versicherungsgesellschaft «Slavia» auf 450 fl.; dem Besitzer Johann Julic Nr. 16 das Wohngebäude, Stall, Schuppen, Getreidelammer, Wirtschaftsgeräthe und andere Effecten, Schade 2000 fl., assicuriert ist derselbe bei der Versicherungsgesellschaft «Slavia» auf 600 fl.; dem Besitzer Josef Julic Nr. 17 dessen Haus, Stall, Schuppen, Getreidelammer, seine Wirtschaftsgeräthe und Effecten, Schade 1000 fl., assicuriert ist er bei der «Slavia» auf 500 fl.; dem Besitzer Johann Sintic Nr. 18 dessen Haus, Stall, Schuppen, Drehschnecke, Geräthschaften und Effecten; Schade 1500 fl., assicuriert ist er bei der Versicherungsgesellschaft «Slavia» mit 500 fl. —

Gesamtschaden 8200 fl. Da sich zur selben Zeit die Bewohner meist auf dem Felde bei der Arbeit befanden und da die niedergebrannten Gehöfte aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt waren, konnte das Feuer nicht sogleich localisirt werden. Die Bewohner von Scherendorf, Kerschdorf, Dolzitz und Umgebung leisteten bei der Bösung werththätige Hilfe.

— (Das neue Triester Anlehen.) Das Reichs-Beziehblatt publicirt eine kaiserliche Verordnung vom 5. Juli, laut welcher die Theilschuldverschreibungen des von der Stadtgemeinde Triest im Höchstbetrage von 12 Millionen Gulden, d. i. 24 Millionen Kronen zu begebenden, durch das Gesetz vom 28. Juni 1899, Landesgesetzblatt für das Küstenland Nr. 17, als Landesanlehen erklärten Obligationenanlehens zur fruchtbringenden Anlegung von Capitalien der Stiftungen, der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Anstalten, des Postsparcassenamtes, dann von Pupillar-, Fideicommiss- und Depositen-geldern und zum Börsencourse, jedoch nicht über dem Nennwerte, zu Dienst- und Geschäftscautionen verwendet werden können.

— (Ernennungen.) Zu Postamtspraktikanten wurden ernannt die absolvierten Mittelschüler Heinrich Maurizio Ebler von Mahrenfeld für Triest, Josef Mogoliz für Laibach und Benvenuto Mendel für Pola.

— (Das Gründungsfest des Werkmeister-Bezirksvereines für Laibach und Umgebung), das vorgestern in der Bierhalle an der Petersstraße veranstaltet wurde, hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Des gegen Abend eingetretenen Regens halber mußte zwar die Kapelle des Infanterie-Regiments von Milde Nr. 17 auf einige Zeit den im Garten aufgestellten Pavillon verlassen und im Salon spielen; als aber der Regen nachließ, wurde das Concert im Garten fortgesetzt und dauerte bis Mitternacht. Die Leistungen der Kapelle des heimischen Regiments fanden rauschenden Beifall. — Ein großer Theil der Gäste harpte bis 5 Uhr früh aus; unter denselben gab sich eine erkleckliche Anzahl mit vollem Eifer dem Tanzvergnügen hin. Es wurde im Salon bis 3 Uhr früh getanzt. Der Glückshafen wies schöne Geschenke auf und erfreute sich zahlreichen Zuspruchs. — Am wohl-gelungenen Feste nahmen u. a. die Herren: Bürgermeister Frißbar, Wilhelm Treo und Adolf Tönnies theil.

— (Blitzschlag.) Aus Gurkfeld wird uns geschrieben: Am 7. d. M. 4 Uhr nachmittags schlug in den Thurm der hiesigen Pfarrkirche der Blitz ein. Der Blitzschlag erfolgte so unerwartet und mit solcher Kraft, daß er unter der Bevölkerung der Stadt eine Panik hervorrief. Ohne Donner erfolgte der Schlag aus einer ganz kleinen Wolke, welche sich oberhalb der Kirche ansammelte und gleich darauf wieder verschwand. Der Kirchturm hat keinen Blitzableiter. Der Blitzstrahl fuhr an der Nordseite des Thurmes in das Zifferblatt der Uhr und von hier über das Gesimse unter die Thurmhäube. Die durch den k. k. Ingenieur sofort durchgeführte Untersuchung ergab, außer einem ziemlich starken Risse im Zifferblatte und dem Dachgesimse des Thurmes, keinen Schaden. Im Thurme und in der Kirche verbreitete sich ein starker Schwefelgeruch und die Thurmuhr wurde durch die Erschütterung zum Stehen gebracht. — In der Nacht ist auf der steierischen Seite über die Gegend von Videm, Altdorf gegen Rann zu ein Gewitter losgegangen.

— (Ein Mord im Eisenbahncoupe.) Die k. k. Staatsbahn-Direction in Villach theilt mit: Der Gerichtsadjunct beim Bezirksgerichte in Villach Herr Beno Hallada (ein Bruder des Professors an der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Wilhelm Hallada; Ann. d. Red.) wurde gestern um 11 Uhr nachts von dem Großgrundbesitzer Johann Sandrißer zwischen den Stationen Ossiach und Sattendorf bei Kilometer 367 im schwer verletzten Zustande im See liegend aufgefunden. Hallada wurde herausgezogen und gab an, er sei im Zuge Nr. 917 von einem Manne angefallen, gestochen und zur Waggonthür hinausgedrängt worden. Hallada verschied kurze Zeit darauf. — Zeitungsmeldungen zufolge wäre Hallada von zwei Personen ermordet worden. Nach der von ihm kurz vor seinem Tode gegebenen Personbeschreibung war der eine von den Mördern in Radfahrkostüm gekleidet, der andere hatte röthliches Haar und Schnurrbart und war mit einem Strohhut bekleidet.

— Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Villach kommt uns nachträglich nachstehende Mittheilung zu: Als der Besitzer Johann Sandrißer in Stöckelweingarten am 9. d. M. abends 11 Uhr auf der Villach-Feldkirchner-Straße seiner Behausung zuschritt, hörte er bei der Bahnübersehung östlich des Wächterhauses 315 Klage-laute, welche vom Seeufer heraufzukommen schienen. Er eilte die steile Bösung hinab und gewahrte beim Scheine seiner Streichhölzer einen bis zum Kopfe im Wasser liegenden Mann, der ihm schwer verletzt schien. Auf seine Frage, ob er unter den Zug gekommen sei, gab der Verwundete an, daß er der Gerichtsadjunct Beno Hallada aus Villach sei, im Eisenbahncoupe von einem Manne angefallen, durch Stiche schwer verletzt und bei der Waggonthür hinausgeschleudert worden sei. Auf die Frage nach dem Aussehen des Angreifers

konnte er noch angeben, daß er mittelgroß, von kräftiger Statur und von jüngeren Jahren gewesen sei; auch glaubte er zu wissen, daß er einen blonden Schnurrbart gehabt habe. Der Angreifer sei ihm gänzlich fremd gewesen, er hatte ihn niemals gesehen gehabt. Die Frage Sandrißers, ob der Attentäter ein Italiener gewesen sei, verneinte Hallada. Mit Hilfe der durch den Genossen Sandrißers herbeigerufenen Bahnwächter wurde der bewegungslose Körper die steile Bösung emporgetragen, auf einen Bahnwagen gelegt und gegen die Station Sattendorf geführt. Hallada klagte dabei über Schmerzen im Magen und über ein gebrochenes Bein. Hier zeigte sich erst dem Sandrißer, daß Hallada eine klaffende Wunde am Halse habe. Der Unterleib war gänzlich entblößt, das Hemd emporgeschoben und drei kleine Stichwunden unter der Herzgegend sichtbar. Während des Transportes verschied Hallada um halb 12 Uhr nachts. Der Leichnam wurde in das Blockhaus bei der Station Sattendorf gebracht. Die Erhebungen ergaben Folgendes: Adjunct Hallada war zum Besuche seiner Braut in Althofen, bestieg ein Coupe zweiter Classe des Zuges 917 und wurde in Ossiach vom Conducateur auf der Bank liegend gesehen, als dieser zwei Männern in demselben Wagen Plätze anwies. Der Conducateur Wenzel Lang gibt folgende Beschreibung der beiden Männer: Der Ältere war mittelgroß, stark, circa 30 bis 32 Jahre alt, hatte einen blonden Schnurrbart, braunen Ledersack-Anzug und braunen Strohhut; der Jüngere war kleiner, schwächer, 20 bis 22 Jahre alt, mit leichtem, dunklem Schnurrbartansatz und trug einen grauen Radfahrerdress mit carrierten Strümpfen. Diese beiden Reisenden hatten keinerlei Gepäc oder Mäntel und wiesen dem Conducateur ganze Fahrkarten zweiter Classe bis Villach vor. Die Ausgabestelle der Billets hat Lang nicht gelesen, sicher ist jedoch, daß sie nicht in Ossiach gelöst wurden, weil alle dort zur Ausgabe gelangenden Billets die Bezeichnung «Ossiach-Müllnern» führen. In Villach angelangt, öffnete Lang das Coupe, dessen Sperrhaken offen war und fand es leer, ein Hut und ein Stock waren zurückgelassen. Er glaubte, daß diese beiden Sachen einem Reisenden gehören, welcher ausgestiegen sei, um wieder zurückzukehren. Als niemand erschien, übergab Lang Hut und Stock einem Magazineur, damit dieser die beiden Sachen dem allenfalls nach Abgang des Zuges anlaufenden Reisenden übergeben möge. Es meldete sich niemand, Hut und Stock wurden später als Eigenthum Halladas erkannt. Der Localaugenschein ergab, daß Hallada genau bei der Bahnübersehung beim Wächter-hause 315 aus der linken Coupéthüre geworfen worden sein muß und mit ganzer Wucht auf die Straßenbarriere fiel, deren Ständer gelockert erschienen. An dieser Stelle wurde auch die Uhr Halladas sammt Kette gefunden. Er dürfte sodann über die Bösung gekollert oder gegen sein, betrat dann durch Schilf den See, muß circa 30 Meter ostwärts geschwommen sein, nachdem das Wasser dort tief ist, bis er zu jener Stelle gelangte, wo er im Wasser liegend zwischen Schilf und Erlenstauden gefunden wurde. An der Stelle, wo Hallada zuerst den See betrat, fand man im Wasser liegend sein gelbes Lederportefeuille, um dasselbe zerstreut einen Zehn-Lirechein, Rechnungen, Postsparcassen-Einzahlungsbestätigungen und wertlose Papiere. An Geld wurde in einem Ledertäschchen, das in seiner Hosentasche gefunden wurde, der Betrag von 5 K 56 h constatirt. Ob Hallada einen größeren Geldebetrag bei sich trug, konnte bisher nicht festgestellt werden. Dem Morde scheint ein Racheact zugrunde zu liegen, da Hallada Straf- und Untersuchungsrichter des k. k. Bezirksgerichtes Villach war. Von den beiden Angreifern fehlt jede Spur und wird gebeten, jede Wahrnehmung dem k. k. Bezirksgerichte in Villach anzuzeigen.

— (Diebstahl.) Am 7. d. M. wurden der Kaiserin Johanna Erne aus St. Veit ob Laibach während ihrer Abwesenheit Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 31 fl. entwendet. Den Diebstahl verübte die bei derselben durch acht Tage als Tagelöhnerin beschäftigt gewesene, 16 Jahre alte Kaiserin-Tochter Maria Staras aus Wreß. Dieselbe wurde nämlich von der Beschäftigten gesehen, als sie ein ins unversperrte Zimmer führendes Fenster aufschloß und ins versperrte Haus stieg, woselbst sie ihre mitgebrachten zerrissenen Kleidungsstücke zurückließ. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

— (Städtisches Mädchen-Lyceum in Graz.) Wie wir aus dem uns zugekommenen Jahresberichte über das 20. Schuljahr entnehmen, zählte die Anstalt am Schlusse des Schuljahres 153 Schülerinnen; 15 Schülerinnen waren während des Jahres ausgetreten. Die meisten (99) stammten aus Steiermark, 2 aus Krain. Der Lehrkörper besteht außer dem Director aus 14 Mitgliedern.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Die versunkene Glocke.») Aus Berlin wird gemeldet: Im Theater des Westens erzielte die Oper «Die versunkene Glocke» von Heinrich Zöllner den lebhaftesten Erfolg. Die Musik ist stark bewegt, melodienreich, wenn auch Wagnerisch. Manche schöne Stelle wirkte im Schauspiel freilich musikalischer, dennoch scheint ihre Zugkraft sicher.

— («Bühne und Welt.») Ein eindrucksvolles Bild von der Reichhaltigkeit und Vielgestaltigkeit des zeitgenössischen Theaterlebens gewinnt man aus der Lectüre von Heft 19 der bekannten Theater- und Literatur-Zeitschrift «Bühne und Welt» (Berlin, Otto Elsners Verlag). Dem Stuttgarter Hoftheater gilt eine gründliche, reich illustrierte Monographie von dem Literaturhistoriker Rudolf Krauß. Die italienische und die schwedische Nachtigall, Franceschina Prevosti und Sigrid Arnoldson, werden in Wort und Bild gefeiert. Aus dem Wanderleben Marie Seebachs theilt Oskar Wagner un-gemein charakteristische Einzelheiten mit. Originell und fesselnd sind auch die Erinnerungen an Francisque Sarcey, den jüngst verstorbenen Doyen der französischen Kritiker. Während ein Anonymus die ganze künstlerische und finanzielle Misere eines österreichischen Provinz-theaters grell beleuchtet, weiß der Prager Literaturhistoriker Rudolf Fürst über das dortige deutsche Landes-theater und dessen letzten grandiosen Wagner-Cyclus nur Erfreuliches zu berichten. Die Opern-Festvorstellungen am Wiesbadener Hoftheater unterzieht R. Bagentecker einer freimüthigen und sorgfältigen Kritik; einen Rückblick auf die verfllossene Berliner Theatersaison gibt Heinrich Stümcke. Ein wichtiges dramaturgisches Capitel behandelt der Wiener Dramatiker Bohrmann-Riegen; die Lyrik ist mit einem neuen Gedicht des greisen Hermann v. Lingg vertreten. Von den Vollbildern der heutigen Nummern seien die prächtigen Tableaux mit den Hauptscenen aus «Cyrano de Bergerac» und das Doppelbildnis Prevosti-Arnoldson erwähnt.

— (Neue italienische Opern.) Im Quirino-Theater zu Rom ist «Pater», einer einactigen Oper von Guglielmi, eine freundliche Aufnahme zutheil geworden. Die Ouverture, die mit dem unvermeidlichen Chor hinter dem Vorhange schließt, brachte dem Maestro fünf Hervorrufe ein und mußte wiederholt werden. — Die Nachricht, daß d'Annunzio und Mascagni eine Oper «Der rasende Roland» schaffen werden, bestätigt sich. Es wurde die Form der Trilogie gewährt. Michetti wird die Decorationen und Costüme zeichnen.

— (Don Perosi) hat, wie römische Blätter melden, ein neues Oratorium «Natalia» («Weihnachten») vollendet. Dasselbe wird im September zur Aufführung gelangen. Schon jetzt arbeitet er an einem neuen Oratorium, das den Namen «Il massacro degli innocenti» («Das Gemetzel der Unschuldigen») führen wird.

— (Ein neu entdecktes Portrait von Raffael) wird gegenwärtig in einer kleinen Ausstellung altitalienischer Werke in Agnews-Gallerie in London gezeigt. Die Echtheit des Bildes steht außer Zweifel. Es ist bekannt, daß Raffael während seiner Florentiner Periode eine Reihe von Porträts gemalt hat, die zum Theile nicht mit Sicherheit identificirt werden können und infolgedessen als Bilder der verschiedensten Leute angesprochen werden. Das Werk, um das es sich hier handelt, nahm bis vor kurzem einen bescheidenen Platz in einer italienischen Privatgalerie ein und gieng unter dem Namen Ridolfo Ghirlandajos (gestorben 1561), des Sohnes von Domenico Ghirlandajo, bis es von Kennern als ein Werk Raffael's erkannt wurde. Man hält es für wahrscheinlich, daß es das Portrait ist, das er nach der Ueberlieferung von dem Bruder des Angelo Doni gemalt hat. Allgemein bekannt sind die herrlichen Bildnisse von Angelo und seiner Frau Maddalena Doni, die 1505 gemalt wurden und sich jetzt im Palazzo Pitti befinden. Das Werk, das jetzt seinen Weg nach London gefunden hat, ist ihnen durchaus gleich, nur daß die Bildfläche etwas kleiner ist. In jener Zeit war Raffael noch nicht mit Aufträgen überhäuft und führte alle seine Gemälde mit eigener Hand aus. Dies gilt auch für das neue Werk, welches deutlich zeigt, daß es von derselben Hand und aus derselben Zeit stammt wie das erwähnte in der Gallerie Pitti. Der Entwurf des Porträts, die schönen Augen, das buschige Haar, die lange, kraftvolle Nase sind gleich wundervoll, und ebenso ist der Zustand der Erhaltung ausgezeichnet. Die «Times» theilen mit, daß die Berliner Gallerie sich bemüht, das Bild in ihren Besitz zu bekommen, gibt aber gleichzeitig der Hoff-nung Ausdruck, daß es gelingen möge, es in London zu behalten.

— («Argo.») Inhalt der fünften Nummer: 1.) Das Eisen in Krain (die Hammerwerke von Kropp, Steinbüchel und Kolnik), von A. Müllner. 2.) Die Zukunft der Stadt Laibach. 3.) «Die Unterthanen», von Müllner. 4.) Römische Schwerter aus Krain, von Müllner. 5.) Das Räuberunwesen in Krain, von Müllner.

— («Wiener Mode.») Man mag über Eng-land und die Engländer denken wie man will: darin ist wohl alle Welt einig, daß die Erziehung der Jugend mustergiltig ist. Eine außerordentlich sachkundige und lehr-reiche Abhandlung über dieses Thema befindet sich im neuesten Hefte der «Wiener Mode». Was darin über die Wichtigkeit der körperlichen Entwicklung und deren Ein-fluß auf das Geistesleben gesagt wird, sind goldene Worte, die jede Mutter lesen und beherzigen sollte. Das auch im Mode- und Handarbeitstheile sehr gelungene Heft ist in jeder Buchhandlung und beim Verlage der «Wiener Mode», Wien IV., Wienstraße 19, zum Preise von 25 kr. erhältlich. Abonnement 1 fl. 50 kr.

Neueste Nachrichten.

Attentat auf den König Milan.

(Original-Telegramme.)

Belgrad, 10. Juli. Ueber die Stadt Belgrad und den Belgraber Kreis wurde der Belagerungszustand verhängt. Wie officiös verlautet, wurde diese Maßregel auf Grund gewisser Enthüllungen, welche bei der Untersuchung der Attentats-Affaire ans Tageslicht kamen, getroffen. Man weist in officiösen Kreisen darauf hin, daß diese Maßregel auf die Nothwendigkeit, über die öffentliche Sicherheit zu wachen, zurückzuführen sei.

Semlin, 10. Juli. Nachrichten aus Belgrad zufolge wurde einer der angesehensten Radicale, der Erzpriester Miska Gjurić aus Uzica, heute mit dem Frühzuge nach Belgrad gebracht, wo er der Polizeidirection übergeben wurde. Ferner wurden der Chemiker Tolomeki und zwei Mitarbeiter des »Objekt« verhaftet. Der »Objekt« hat zu erscheinen aufgehört.

Belgrad, 10. Juli. Es wurden einige neue Verhaftungen vorgenommen. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen wird Stillschweigen beobachtet, was vermuthen läßt, daß wichtige Enthüllungen gemacht worden seien. Wie von serbisch-officiöser Seite gemeldet wird, steht fest, daß der Attentäter acht Tage vor der That sich in Buzarest aufgehalten hat.

Belgrad, 10. Juli. Appellationsrichter Nastes Antonovic wurde von der Regierung zum Untersuchungsrichter in der Attentatsaffaire bestellt.

Landtagsergänzungswahlen.

(Original-Telegramm.)

Linz, 10. Juli. In der heutigen Landtagsergänzungswahl in Enns wurde der conservative Candidat Michael Muhr gewählt.

Schärding, 10. Juli. Bei der heutigen Landtagsabgeordnetenwahl wurde der Steinbruchbesitzer Marcus Sözl (deutsch-fortschrittlich) gewählt.

Ueberschwemmungen in Galizien.

(Original-Telegramme.)

Lemberg, 10. Juli. Infolge anhaltenden Regens traten die Flüsse Weichsel, Sola, Koszarawa stellenweise aus den Ufern, überschwemmten zahlreiche Ortschaften, rissen einige Brücken weg und verursachten großen Schaden. Auch der Wasserstand anderer Flüsse ist ein hoher. Die Statthalterei wies Geldunterstützungen für die betroffene Bevölkerung an.

Krakau, 10. Juli. Der Rudawasturz ist ausgetreten. Drei Straßen der Stadt sind theilweise unter Wasser. Von einer allgemeinen Ueberschwemmung Krakaus, wie sie einzelne Blätter meldeten, kann keine Rede sein.

Telegramme.

Zschl, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Der Kaiser unternahm gestern die erste Ausfahrt und promenierte sodann auf der Soolenleitung gegen Laufen. Heute findet eine Ausfahrt gegen Ebensee statt.

Wien, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Die türkische Botschaft ersucht Folgendes mitzutheilen: Seit einiger Zeit circulieren über den Gesundheitszustand des Sultans phantastische, in böswilliger und tendenziöser Weise verbreitete Nachrichten. Diese sind völlig erfunden, da sich der Sultan voller Gesundheit erfreut.

Görz, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Heute um 10 Uhr vormittags fand der feierliche Einzug des Cardinals Ruffia in die Metropolitan-Kirche statt. Der Cardinal celebrierte ein Hochamt unter Assistenz der Bischöfe von Triest und Parenzo und einer zahlreichen Geistlichkeit. Demselben wohnten bei Statthalter Graf Goeß, die Spitzen sämtlicher Behörden, Honoratioren und zahlreiche Andächtige. Um 2 Uhr nachmittags fand beim Cardinal ein Galadiner statt.

Kalksburg, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern fand vor der Villa des Vicebürgermeisters Strobach eine socialdemokratische Demonstration statt, woran ungefähr 1000 Personen theilnahmen. Die Gendarmerie intervenierte und verhaftete acht Personen.

Cetinje, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Die Gerüchte über den Aufschub der Hochzeit des Erbprinzen Danilo sind erfunden. Die Vermählung ist endgiltig für den 27. Juli festgesetzt. Der Gesundheitszustand des Prinzen läßt nichts zu wünschen übrig.

Rom, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Der Papst empfing heute die amerikanisch-lateinischen Bischöfe in gemeinsamer Audienz und beglückwünschte dieselben zur glücklichen Beendigung des Concils.

Paris, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Der jüngst wegen Spionage zu fünfjährigem Kerker verurtheilte italienische General Giletta wurde aus Anlaß des Nationalfestes am 14. Juli begnadigt.

London, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Petersburg meldet, ist der Fürstthronfolger Georg, ein Bruder des Kaisers Nikolaus II., gestorben.

Sofia, 10. Juli. (Orig.-Tel.) Die außerordentliche Session des Sobranje wurde heute vormittags vom Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede geschlossen, in welcher betont wird, daß er die Botirung der Finanzverträge zur Förderung des Staatscredites beantragen werde. Die Thronrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Opposition wohnte der Schlussitzung nicht bei.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. Juli. Gassner, f. u. f. Lieutenant, Neumarkt. — Schwarzer, f. f. Professor, f. Familie, Görz. — Aft, Ingenieur; Ballmann, Förster, Weiß, Stein, Kste., Wien. — Chacmant, königl. Notar, Fiume. — Dr. Mayer, Advocat; Dr. Rumpf, Billach. — Raly, f. u. f. Oberlieutenant, Banjaluta. — Dr. Pregel, f. f. Bezirksarzt, f. Gemahlin, Voitsch. — Dr. Renner, Advocat; Spiropulo, Kfm., Triest. — Klemenčić, f. f. Postbeamter, Rudolfs-Wert. — Zimmermann, Adjunct, Voleschan. — Sonnenberg, Kfm., Gafathurn. — Lengyel, Kfm., Gr. Stanizza. — Burger, Kfm., Kaposvar. — Bergant, Kfm., Stein in Krain. — Brosch, Kfm.; Traunit, Beamter, Marburg. — Lajer, Kfm., Graz. — Salamon, Kfm., Pola.

Verstorbene.

Am 8. Juli. Josef Steinlauber, Poliersohn, 4 W., Udmat 30, Catarrh. intestin. — Andreas Bilovec, Theologie-Professor, 50 J., Radekystraße 11, Apoplexia cerebri. Am 9. Juli. Aloisia Kovacic, Amtsdieners Tochter, 13 W., Kaiser-Josefs-Platz 1, Marern. — Josef Benedikt, Weisnersohn, 11 J., Kofelgasse 1, Peritonitis.

Im Civilspitale.

Am 7. Juli. Josef Korosec, Zimmermannssohn, 1 1/2 J., Atrophie.

Im Siechenhause.

Am 7. Juli. Barthelmä Petric, Kauschler, 42 J., Demencia paralytica progressiva.

Lottoziehung vom 8. Juli.

Graz: 7 39 5 30 48. Wien: 11 86 48 33 26.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 25 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc. Columns include 'Markt-Preis von bis' and 'Markt-Preis von bis'.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data for July 10 and 11, including temperature, wind, and humidity.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das Franz Josef-Bitterwasser, seit mehr als fünfundzwanzig Jahren von unvergleichlicher Popularität. Die Wirkung ist eine nachhaltig auflösende. Das Franz Josef-Bitterwasser sollte in keinem Haushalte fehlen.

Danksagung.

Anlässlich des I. Gründungsfestes des Werkmeister-Bezirksvereines für Laibach und Umgebung wurde demselben angenehm verpflichtet, dem Laibacher P. T. Publicum für den zahlreichen Besuch den besten Dank auszusprechen. Besonders danken wir unserem hochwohlgeborenen Herrn Protector Wilhelm Treo, Stadthaumeister und Architekten etc., ebenso der Firma G. Tönnies, Bauunternehmung und Maschinenfabrik, und allen Gönnern für ihre hochherzigen Spenden, welche sie uns zukommen ließen. — Weiters danken wir für den uns ehrenden Besuch und die Spenden unserem hochgeschätzten Herrn Bürgermeister Ivan Hribar und den Herren Gemeinderäthen sowie den geehrten Herren Stabs- und Ober-Officieren der Garnison und unseren Ehren- und unterstützenden Mitgliedern. — Der Musikkapelle des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17 aus Klagenfurt wird für ihre großen Leistungen der beste Dank ausgesprochen. — Unserem Herrn Restaurateur J. Lorber müssen wir auch für seine rührige, stramme und vorzügliche Bedienung danken.

Werkmeister-Bezirksverein für Laibach und Umgebung.

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stiegenthüren etc. empfehlen sich Brüder Eberl, Schriftmaler, Lackierer, Bau- und Möbel-Ausreicher, Laibach, Franciscanergasse. (886) 11-4

Large advertisement for CHOCOLADE KÜFFERLE in allen Qualitäten, echt zu beziehen durch: Jeglič & Leskovic, Laibach.

Advertisement for Matiček, featuring a Danksagung (Thank you) for the late M. Matiček, and a notice from his family.

Advertisement for Zahvala (Thank you) to Franciške Horvát, including a Danksagung (Thank you) for her help during illness.

Advertisement for Zahvala (Thank you) to Franciške Horvát, including a Danksagung (Thank you) for her help during illness.

Course an der Wiener Börse vom 10. Juli 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, and Aktien. It includes columns for 'Geld' and 'Bare' values and is organized into several sections.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes contact information and services offered.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 156.
Dienstag den 11. Juli 1899.

(2719) 3. 10.374. Kundmachung. Auf Grund des letzten officiellen Thierseuchen-Ausweises der Landesregierung in Sarajevo über die Verbreitung der ansteckenden Thierkrankheiten im Occupationsgebiete...

Te nove odredbe stopijo 14. dan julija 1899. l. v veljavnost in se namesto onih s tuuradnim razglasom z dne 9. maja 1899, št. 7060, objavljениh, ki se s tem razveljavljajo, razglašajo z dodatkom, da bi se prestopki zoper zgoraj navedene okraje razglašene uvozne prepovedi za prašiče kaznovali po državnem zakonu z dne 24. maja 1882. l., št. 51, in transporti, med katerimi bi se našla tudi samo ena za omenjeno kugo obolela žival, zavrnilni na oddajno postajo.

(2693) 3. 462. Edict. betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Inzassen von Huje gehörigen Gemeinschaftsgründe. Der Plan über die Specialtheilung der in der Catastralgemeinde Huje gelegenen Parcellen Nr. 9 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26sten October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 17. Juli 1899 bis zum 31. Juli 1899 einschliesslich in der Gemeindefanzlei von Predoselj zur Einsicht aller Betheiligten aufzulegen.

Razglas. Na podstavi zadnjega uradnega izkaza o živinskih kugah deželne vlade v Sarajevu o razširjanju nalezljivih živinskih boleznih v okupacijskem ozemlju in o zanesenih kugah vsled razpisa c. kr. ministerstva za notranje stvari z dne 5. julija 1899, št. 22.702, deželna vlada dotlej, dokler se ne ukaže drugače, zaradi svinjske kuge prepoveduje uvazati na Kranjsko, in to samo v konsumni kraj Ljubljano, v istoimensko železniško postajo c. kr. priv. južne železnice, če se takoj zakoljejo. Istotako je uvažanje zaklanih prašičev v nerazsekane stanju na Kranjsko dopuščeno.

načrt v 30 dnéh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 17. julija 1899 do dne 16. avgusta 1899, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik. V Ljubljani, dne 6. julija 1899. Margheri s. r. c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(2694) 3. 461. Edict. betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Inzassen von Neudorf gehörigen Gemeinschaftsgründe. Der Plan über die Specialtheilung der in der Catastralgemeinde Neudorf gelegenen Parcellen Nr. 738 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 17. Juli 1899 bis zum 31. Juli 1899 einschliesslich in der Gemeindefanzlei von Höflein zur Einsicht aller Betheiligten aufzulegen. Die Auflegung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden. Die Erläuterung des Planes wird am 25. Juli 1899 in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags in der Gemeindefanzlei erfolgen. Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, dass sowohl die unmittelbar als auch die mittelbar Betheiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 17. Juli 1899 bis zum 16. August 1899, bei dem Localcommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben. Laibach am 6. Juli 1899. Margheri m. p. f. f. Localcommissär für agrarische Operationen. St. 461.

Razglas. o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Novevasi skupno v last pripadajočih zemljišč. Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Breg ležeče parcele št. 738 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 17. julija 1899 do vštetelega dne 31. julija 1899 v občinski pisarni občine Predoslje razgrnen na vpogled vsem udeležencem. Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je uže vsršla. Načrt se bode dne 25. julija 1899 v času od 2. do 3. ure popoldne v občinski pisarni pojasnjeval. To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v tridesetih dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 17. julija 1899 do dne 16. avgusta 1899, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik. V Ljubljani, dne 6. julija 1899. Margheri l. r. c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(2681) 3-2 3. 715 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der Bürgerschule in Gurtsfeld mit deutscher Unterrichtssprache gelangt eine Lehrstelle für die mathematisch-technische Fachgruppe und eventuell auch für die sprachlich-historische Fachgruppe zur definitiven oder provisorischen Besetzung. Der Jahresgehalt beträgt dormalen 800 fl., vom 1. Jänner 1900 angefangen 900 fl., nebst den gesetzlichen Dienstalterszulagen per 80 fl. Die vorchriftsmässig belegten Gesuche sind bis 31. Juli 1899 hieramts einzubringen. R. f. Bezirks-Schulrath Gurtsfeld am 20sten Juni 1899.

(2711) 3. 323 de 1899 R. D. Kundmachung. Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w., wird hiemit der Abschluss des Verfahrens, betreffend die Specialtheilung der den Inzassen in Oberfeld, im Gerichtsbezirke Rudolfswert, gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke (Einf. B. 322, Catastralgemeinde Oberfeld) nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht. Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operation die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so dass letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26sten October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w., vorgelegenen Ansprüche zuständig verbleiben. Laibach am 7. Juli 1899. R. f. Landes-Commission für agrarische Operationen in Krain. St. 323 iz l. 1899. a. o.

Razglasilo. Po § 106. zakona iz dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., razglašajo se s tem sklep postopanja, tikajočega se nadrobne razdelbe posestnikom v Vrhpolji, Novomeškega sodnijskega okraja, skupno v last spadlih zemljišč v davčni občini Vrhpolje (vložna št. 322), ker je popolnoma zvršena ta agrarska operacija. Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha gledé te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., o razdelbi skupnih zemljišč i. t. d. v misel vzetih zahtev. V Ljubljani, dne 7. julija 1899. C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.